

trägt gleichfalls alle Merkmale der Unglaublichkeit in sich. Wenn endlich die Bedürfnislosigkeit des Heiligen bis zur Verschmähung aller Getränke ging und ihn auch der geheimste Diener (*'nec secretissimus minister'*) niemals essen sah, wenn dieser Zustand der Enthaltbarkeit in den Fasten noch einer Steigerung fähig war, so ist damit das Lügenmass voll. Auch Gregor ist fruchtbar an Wundern, aber Heilige, die weder essen noch trinken, hat er nicht gezeichnet, und die von ihm selbst erlebten Wunder lassen sich meistens auf höchst natürlichem Wege erklären. Mit ihm kann sich also mein Gegner nicht behelfen. Es giebt sehr verschiedene Grade des Wunderbaren, und der Legendenschreiber ist der Vertreter des äussersten, — der Zauberei. Sogar meine Vorgänger in der Legendenkritik haben bei allem Wohlwollen für die Heiligen an dieser Schrift keine reine Freude haben können. Schon 1719 hat die Darstellung auf einen Sollerius¹ zum Theil einen ziemlich seltsamen Eindruck gemacht: *'historia in nonnullis satis mira'*, und ähnlich tadelten die Verfasser der *Hist. littéraire* III, 408 (1735) an der Legende, dass sie zu aussergewöhnliche Dinge enthalte: *Seulement elle contient des choses assez extraordinaires*. Nur Vorzüge hat erst Duchesne in ihr entdeckt, und seine Kritik steht somit abermals noch unter dem Standpunkt der Bollandisten und Benedictiner des vorigen Jahrhunderts.

Das Leben des hl. Eparchius war in den Umrissen in Gregors Frankengeschichte VI, 8, zu finden, und dieses Bild zeigt einige bemerkenswerthe Unterschiede von der Legende. Die äusseren Umstände sind ungefähr die gleichen: der Heilige ist in Périgueux geboren und nach seiner Bekehrung und dem Eintritt in den geistlichen Stand nach Angoulême gekommen, hat sich hier eine Celler erbaut und wenige Mönche um sich gesammelt. Von den vielen Wundern hat Gregor nur einige angeführt, nämlich ausser den Teufelsaustreibungen die häufige Curierung von Blatternkranken. Er hat offenbar gerade die Beispiele herausgegriffen, in welchen sich die Wunderkraft des Heiligen am stärksten geäussert hat, und die beiden Todtenerweckungen der Legende können ihm mithin nicht bekannt gewesen sein. Im Vergleich mit ihm übertreibt die Legende alles ins Ungeheuerliche. Als Grund dafür, dass in der Celler des Heiligen bei dessen Lebzeiten niemals Brod gebacken

1) AA. SS. Iul. I, 112.